

Herbert Dörfler

24 Jahre lang, vom Jahr 1976 bis ins Jahr 2000, leitete Herbert Dörfler das Gymnasium Ulm-Wiblingen. Mit unermüdlicher Tatkraft baute er die Schule von kleinen Anfängen zum zeitweise größten Ulmer Gymnasium auf. Er beschritt von Anfang an neue Wege, indem er z.B. in der Sprachenfolge Englisch ab Klasse 5, Französisch für alle ab Klasse 7 und schließlich Latein als 3. Fremdsprache ab Klasse 9 für Schülerinnen und Schüler im sprachlichen Zug einführte. Auch als das naturwissenschaftliche Profil als Neuerung an die Schulen kam, war das Gymnasium Ulm-Wiblingen eines der ersten im Lande, das diese Möglichkeit umsetzte, ebenso wie den achtjährigen Gymnasialzug, der seit 1998 in Wiblingen angeboten wird. Auch war es ihm immer ein Anliegen, Kontakte zwischen der Schule und anderen Institutionen und Einrichtungen zu schaffen. So rief er



zusammen mit der Universität Ulm das Projekt NUGI ins Leben, (Netzwerk Universität, Gymnasium, Industrie) bei dem auf dem Gebiet der Biotechnologie eine Zusammenarbeit zwischen den genannten Institutionen erfolgt. Durch seine vielfältigen Verbindungen zu Ulmer Institutionen, allen voran dem Ulmer Stadtrat, wo er seit 1971 Mitglied ist, gelang es ihm immer wieder, auf unorthodoxe Art und Weise Gelder und Sachmittel für seine Schule locker zu machen. Was Herbert Dörfler als Schulleiter besonders auszeichnete, war seine menschliche Anteilnahme und sein Einsatz für Schülerinnen und Schüler, die sich aus irgendeinem Grunde in einer schwierigen Lebenssituation befanden, sei

es, dass sie von familiären oder gesundheitlichen Problemen betroffen waren oder durch sonstige Umstände in der Schule zu scheitern drohten. „Wir müssen jedem noch eine Chance geben“, so lautete das Credo von Herbert Dörfler, und so nahm er auch immer wieder Schülerinnen und Schüler auf, die an anderen Schulen Schiffbruch erlitten hatten, und gab ihnen diese Chance – und die meisten wussten sie dann auch zu nutzen und schlossen in Wiblingen erfolgreich ab. Auch als Vorgesetzter hatte Herbert Dörfler immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Kolleginnen und Kollegen und gab ihnen Rückhalt in der Schulgemeinschaft.

Wir wissen alle, dass es ihm nicht leicht gefallen ist, „seinem“ Gymnasium nach 24 Jahren Lebewohl zu sagen, doch wer ihn kennt, weiß, dass es ihm auch jetzt

nicht an Aufgaben mangelt und dass er immer noch versucht, Dinge zu bewegen und voranzubringen, von denen er überzeugt ist und für die er sich einsetzt. Wir wünschen ihm, dass ihm seine Tatkraft noch lange Jahre erhalten bleibt, dass er aber auch immer wieder die Gelegenheit ergreift, mit seiner Frau und seiner Familie fernab vom geschäftlichen Treiben der Tagespolitik seinen Ruhestand gesund und zufrieden zu genießen.

Rudolf Freitag

Rudolf Freitag war von Beginn an am Gymnasium Ulm-Wiblingen in seinem Amt als Stellvertretender Schulleiter „Herr über Zeit und Raum“, d.h. er machte den Stunden- und Vertretungsplan und teilte die Zimmer ein, sorgte also tagtäglich für ein reibungsloses Funktionieren des Schulbetriebes. Als Lehrer führte Herr Freitag viele Jahre lang Schülerinnen und Schüler in seinen Fächern Englisch und Geschichte zum Abitur, und seinen verwandtschaftlichen Beziehungen verdankt es das Gymnasium Wiblingen auch, dass jedes Jahr ein Schüleraustausch mit der amerikanischen High School in Newtown bei Philadelphia durchgeführt werden kann. Er baute diesen Austausch auf und begleitete mehrmals die Gruppe aus Ulm-Wiblingen nach Amerika, um dort zusammen mit seinem Cousin Bernard die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu pflegen. Auch wenn die amerikanischen Austauschschüler zum Gegenbesuch nach Ulm kamen, organisierte Herr Freitag für sie ein abwechslungsreiches und interessantes Programm. Am Gymnasium Ulm-Wiblingen betreute er überdies eine Arbeitergemeinschaft, die in Baden-Württemberg sicherlich nicht oft angeboten wird: Zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus allen Klassenstufen sorgte er für die Bienenvölker, die im Lichthof des mittleren Bauteils ihre Heimat hatten und dort fleißig Honig produzierten. Diese Bienen begleiteten Herr Freitag auch in sein Leben als Pensionär, und noch heute schätzen und erwerben viele Kolleginnen und Kollegen den Freitag'schen Honig, dessen gesundheitsfördernde Wirkung allseits anerkannt ist.



Wir wünschen Herrn Freitag, dass auch er sich dank der wohltuenden Wirkung seines Honigs noch lange bester Gesundheit erfreuen kann, um sich seiner Familie und seinen vielfältigen Interessen zu widmen.